1.9.23

Detmold

Lippische Landeszeitung

Zumtobel setzt wieder den Rotstift an

Über vier Jahre haben die Mitarbeiter auf Lohn verzichtet, doch jetzt drohen betriebsbedingte Kündigungen. Während es in Lemgo Einbußen gibt, verbucht das Gesamtunternehmen ein Umsatzplus.

Katrin Kantelberg

Frostige Zeiten für Zumtobel Lighting in der Grevenmarsch. Es droht Stellenabbau. Archivfoto: Till Brand

Lemgo. Zumtobel Lighting Lemgo baut Stellen ab. Von mindestens 28 Mitarbeitern spricht die IG Metall, Unternehmenssprecherin Maresa Hoffmann aus dem österreichischen Dornbirn geht von bis zu 20 Mitarbeitern aus, die von betriebsbedingten Kündigungen betroffen seien.

Zumtobel Lighting Lemgo gehört zur international agierenden Zumtobel Group mit Hauptsitz in Österreich. Bereits 2019 geriet der Lemgoer Standort in die Krise, damals stand auch die Aufgabe des Werks in der Grevenmarsch zur Disposition. Auch dank eines Kompromisses der Beschäftigten konnte es damals weitergehen. „Jeder Beschäftigte verzichtete über einen Zeitraum von vier Jahren im Schnitt auf 18.000 Euro", erklärt Daniel Salewski von der IG Metall. Im Gegenzug sollte es Investitionen geben und umfangreiche Aufträge nach Lemgo geholt werden. „Die Investitionen flossen, die Aufträge blieben aber weit hinter dem Versprochenen zurück", so der Erste Bevollmächtigter der IG Metall Detmold.

Am Dienstag hätten die Mitarbeiter von dem geplanten Stellenabbau erfahren, am Mittwoch sei eine Betriebsversammlung einberufen worden. Weitere Gespräche stünden jetzt aus. In der Vergangenheit sei der Mitarbeiterstamm bereits sukzessive abgebaut worden, waren es 2019 noch etwa 350 Mitarbeiter, so seien es jetzt noch rund 300. Acht Beschäftigten sei bereits krankheitsbedingt gekündigt worden, drei Anhörungen lägen noch beim Integrationsamt.

Zudem solle die Beschäftigtenzahl um 20 Vollzeitarbeitsstellen durch betriebsbedingte Kündigungen reduziert werden. Da ein Großteil der betroffenen Beschäftigten in Teilzeit arbeite, könne die Zahl der tatsächlich Betroffenen aber doppelt so hoch liegen. Angst mache sich breit – und die begleite die Mitarbeiter bereits seit 2019.

Vier Jahre auf Lohn verzichtet

„Die Unternehmensleitung hat es nicht geschafft, das Unternehmen neu auszurichten. Die sechs Millionen Euro wurden gerne genommen, das Ergebnis ist erschütternd", kritisiert Salewski das Vorgehen der Geschäftsführung. „Es fehlt eine klare Strategie, wie wir aus dieser Situation wieder herauskommen wollen. Vier Jahre lang ist nichts passiert und nach dem langen Verzicht verlieren die Kollegen nun im schlimmsten Fall auch noch ihre Arbeit", stimmt Florian Stümmler, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender, bei.

Das Lichtechnik-Unternehmen sieht hingegen keine Alternativen, bekennt sich aber auf Nachfrage der LZ zum Standort Lemgo: Er sei „integraler Bestandteil des weltweiten Produktionsnetzwerks". Mit Beginn der Corona-Pandemie und dem damit verbundenen Umsatzrückgang sei im Werk Lemgo Kurzarbeit eingeführt worden, um die Arbeitsplätze zu sichern, so Pressesprecherin Maresa Hoffmann. Ein Branchentarifvertrag mit der IG Metall habe zudem betriebsbedingte Kündigungen bis zum 31. August 2023 ausgeschlossen. Doch die Umsätze im Werk Lemgo und auch die Auslastung der Produktion hätten sich seitdem nicht erholt.

Wie es jetzt weitergeht? Die Geschäftsleitung biete den Mitarbeitern Altersteilzeitverträge oder auch das freiwillige Ausscheiden aus dem Unternehmen an, so die Pressesprecherin. Aber auch betriebsbedingte Kündigungen seien nicht mehr auszuschließen. Das könnte bis zu 20 Mitarbeiter betreffen. Etwaige Kündigungen würden dann im Geschäftsjahr 2023/24 greifen.

Noch im Juni hatte das Gesamtunternehmen Zumtobel gute Zahlen präsentiert: Im Geschäftsbericht 2022/23 ist von einer positiven Entwicklung die Rede. Ein Umsatzplus von 5,3 Prozent konnte verbucht werden, der Umsatz stieg auf 1,2 Milliarden Euro. Das operative Ergebnis sei sogar um 38,7 Prozent auf 84,3 Millionen Euro gestiegen, das beste Ergebnis seit 14 Jahren. Vor allem der Trend zu energiesparenden Lampen und Lichttechniken sei dem Unternehmen dabei zugute gekommen.

Allerdings, so erklärt Pressesprecherin Hoffmann auf Nachfrage, gehe die Zumtobel Group laut jüngster Prognose (22. August) für das Geschäftsjahr 2023/24 nicht mehr von einem Umsatzplus, sondern von einem Umsatzrückgang im einstelligen mittleren Prozentbereich aus.

Sie erreichen die Autorin unter kkantelberg@lz.de oder per Tel. (05261) 9466-16